

gebrauchten Superlativ *proxima* abhebt (v. 8)⁴⁷. Insgesamt handelt es sich also nicht um eine Dreiergrablege, wie sie etwa die Nellenburger Grafen in der Benediktinerklosterkirche Allerheiligen in Schaffhausen erhielten⁴⁸, sondern um ein – vielleicht in der Mittelachse der Walbecker Stiftskirche angeordnetes – Ehepaargrabmal, das nach Süden hin durch Mathildes Monument ergänzt wurde. Die wiederentdeckten Verse Thietmars lassen mit keinem Wort erkennen, dass Graf Liuthar II., der Gründer des Walbecker Stiftes, und seine Gemahlin Mathilde, die mit Zustimmung der beiden Söhne die begonnene Stiftsgründung fortführte⁴⁹, nebeneinander bestattet worden wären – ganz anders als das Ehepaar Siegfried und Kunigunde⁵⁰. Man kann daraus schließen, dass das Stiftergrab des Grafen Liuthar II. beim Tod Mathildes im Jahre 991 vollendet gewesen sein wird und wahrscheinlich nicht mehr durch eine Erweiterung angetastet werden sollte⁵¹.

Thietmar hat also die in dem Epitaph beschriebenen *monumenta* in Auftrag gegeben (v. 21) und darüber hinaus auch die Verse verfasst. Dafür sprechen schon die bereits erwähnten sprachlichen und gedanklichen Parallelen zwischen dem frühen Gedicht und der später entstandenen Chronik. Außerdem stimmen die Todesdaten der drei Vorfahren und die Schreibung ihrer Namen mit der Chronik und dem Merseburger Necrolog überein⁵². Wie sollte man auch später in Walbeck (wo schließlich weder das Merseburger Necrolog noch eine Handschrift von Thietmars Chronik aufgrund ihres Überlieferungsschicksals greifbar waren) über die Informationen verfügt haben, die sowohl für die

47) Siehe oben Anm. 30.

48) Zur Grabanlage (heute im Museum Allerheiligen zu Schaffhausen) siehe Kurt BAUCH, Das mittelalterliche Grabbild. Figürliche Grabmäler des 11. bis 15. Jahrhunderts in Europa (1976) S. 20 ff. mit Abb. 15; siehe ferner Adolf REINLE, Das Schaffhauser Stiftergrab als Denkmal romanischer Plastik, Unsere Kunstdenkmäler 22 (1971) S. 7–15 und Hans SEELIGER, Die Grabplatten der Grafen von Nellenburg und die Nellenburger Memorialtafel im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen, Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte 49 (1972) S. 9–52 (mit reichem Vergleichsmaterial).

49) Thietmar, Chronik (wie Anm. 1) VI 43, S. 328 Z. 12–14.

50) Ebenfalls nebeneinander ruhten in Walbeck nördlich der Stiftskirche übrigens auch der Markgraf Werner und dessen Gemahlin Liutgard; siehe oben S. 74 f.

51) Wo genau in der Walbecker Stiftskirche sich die Grabstellen von Mathilde und von Siegfried und Kunigunde befunden haben, soll in diesem Zusammenhang nicht näher erörtert werden; siehe die Andeutungen des Verf., in: Tausend Jahre Kirche in Walbeck, hg. von Berthold HEINECKE und Klaus INGELMANN (2007) S. 65–83, die der Verf. an anderer Stelle noch näher auszuführen gedenkt.

52) Siehe oben S. 79 f.